



GreifBar plus 606
8. Juli 2018
Predigtreihe: Bergpredigt
Mt 6,19–24

Heute Schatz, morgen Müll

Mt 6,19 Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo Motten und Rost sie fressen und wo Diebe einbrechen und stehlen. 20 Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie fressen und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen. 21 Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. 22 Das Auge ist das Licht des Leibes. Wenn dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. 23 Wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein! 24 Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Zur Einstimmung¹

Liebe GreifBar-Gemeinde,

heute möchte ich Euch zu einem kleinen Spaziergang einladen. Wir besuchen eine Müllhalde. Das sind alles Bilder aus Greifswald. Und das ist der Weg aller Dinge. Irgendwann landen sie alle! ausnahmslos! in einem Mülleimer. Irgendwann transportiert sie die Müllabfuhr aus unserem Leben heraus. Irgendwann landet alles hier, auf einer Müllhalde. Und jetzt müsst Ihr ganz tapfer sein. Für Akademiker: Auf einer Müllhalde an der Ladebower Chaussee wurden vor kurzem stapelweise Bücher gefunden, Bücher der Uni.² Und noch schlimmer: ja, auch das landet am Ende im Müll. Heiligs Blechle! Das Dramatische daran ist: Irgendwann waren alle diese Dinge neu, glitzernd, attraktiv. Irgendwann haben sie uns gelockt. Und wir haben gesagt: Das will ich haben. Dafür zahle ich Geld. Das ist das, was Astrid

¹ Die Predigt ist besonders mit ihrem Einstieg von einer Predigt inspiriert, die John Ortberg zum selben Text am 11. Februar 2018 in der Menlo Church hielt. Diese kann über die Homepage der Menlo-Church als pdf heruntergeladen oder als Video angeschaut werden. Vgl. <https://menlo.church/series/forget-yourself#/modal/message/3912/mlo> - aufgesucht am 7. Juli 2018.

² <http://www.ostsee-zeitung.de/Vorpommern/Greifswald/Tausende-Uni-Buecher-landen-auf-dem-Muell> - aufgesucht am 7. Juli 2018.

Lindgren über Schätze sagt: ein Seligkeitsding. Und dann kamen die Motten, der Rost oder Diebe. Irgendwann wurde es alt, unattraktiv und hässlich. Und dann wollte es niemand mehr haben. Das ist der Gang der Dinge. Wir sind nur die kleine Zwischenstation zwischen Amazon, BMW, Globetrotter, Apple-Store auf der einen und der Müllhalde auf der anderen Seite. Was einst Schatz war, ist irgendwann Müll. Schätze sind Müll im Wartestand. Wenn Ihr es wissenschaftlich haben wollt, vielleicht mal mathematisch, kein Problem: Müll = Schatz plus Zeit.

Darüber spricht Jesus hier (Bibel zeigen). Das ist sein Thema. Das packt er mit einer tüchtigen Portion Ironie und einigem Ernst an. Und dann sagt er: Ich sage Euch, was mein Rat ist: Lasst es! Lasst dieses Schätzesammeln. Hört einfach damit auf. Sammelt Euch keine Reichtümer hier auf Erden! Punkt!

Problemeingrenzung

O.k., das ist eine sehr klare Ansage. Nehmen wir einen Moment an, dass wir geneigt sind, gut zuzuhören, wenn Jesus etwas mit uns besprechen möchte. Nehmen wir weiterhin hin, dass uns das Argument nicht ganz kalt lässt: Müll = Schatz plus Zeit. Nehmen wir auch noch an, dass wir unser Leben so einrichten möchten, wie es Jesus vorschlägt. Nehmen wir das alles mal an!

Dann – sind wir ganz schön aufgeschmissen.

Denn: Ich stelle mir, unter uns hat jemand eine Familie gegründet, das erste Kind ist da. Jetzt ist die Zeit der Provisorien vorbei. Ihr richtet Euch ein. Da ist viel anzuschaffen. Da wird auch mal über ein eigenes Haus nachgedacht. Ein größeres Auto. Und vielleicht eine Versicherung für später, wenn die Kinder studieren wollen. Und die Wohnung: Es soll ja auch ein bisschen schön sein. Nie mehr Studentenbude. Und dann kommt Jesus und sagt: Hör mal zu, lass das mit dem Schätzesammeln auf Erden.

Denn: Ich stelle mir vor, unter uns ist jemand noch skeptisch, wenn es um den Glauben geht. Kann ich Jesus über den Weg trauen, wenn es ihn denn überhaupt gibt, also gibt im Sinne von: lebendig, an mir interessiert, in unserer Welt aktiv. Und wird das mein Leben in eine gute Richtung bringen, wenn ich mich auf ihn einlasse, wie es ja anscheinend die Überzeugten hier tun? Und dann kommt Jesus, erweist sich als schmerzbefreiter Spaßverderber und sagt krasse, völlig weltfremde Dinge: Hör mal, lass das mit dem Schätzesammeln auf Erden.

Denn: Ich stelle mir vor, unter uns denkt jemand viel über den Glauben nach, meint es ernst, will nicht nur etwas christliche Kultur für die besonderen Momente im Leben, sondern Leben mit Gott im Alltag, Nachfolge, lebendig und mündig Christ

sein. Sich verändern. Aber wie soll das gehen? Wie soll ich das machen, keine Schätze zu sammeln? Wie soll das gehen, wenn ich doch wohnen, essen, trinken, mich kleiden, mich versichern, kommunizieren soll, wenn ich nicht zum komischen Einsiedler werden will. Muss ich komisch werden, wenn ich Jesus folge? Darf ich mich an nichts mehr freuen, wenn ich im Glauben weiterkommen will?

Versuch und Irrtum

Man hat seit den Zeiten der ersten Christen versucht, diese klare Ansage, die Jesus hier macht – „Stop Schätzesammeln!“ – irgendwie zu verstehen, ernst zu nehmen und damit zu leben.

Ein Versuch: Wir nehmen das wörtlich. Kein Reichtum. Keine Schätze. Vielleicht denkt Ihr an die erste Gemeinde in Jerusalem. Sie hatten alles gemeinsam. Wer ein Grundstück besaß, verkaufte es. Niemand sollte zu viel besitzen, aber niemand sollte Mangel leiden. Eine Zeit lang gab es keine Armut, das Teilen funktionierte. Aber nicht sehr lange. Irgendwann ist die Lage so prekär, dass Paulus eine Kollekte im ganzen Mittelmeerraum sammeln muss, um die Christen in Jerusalem aus bitterster Armut zu retten. Vielleicht denkt Ihr auch an manche Klöster. An Bettelorden. An Christen, die aus der geschäftigen Welt ausziehen und radikale Armut leben, ganz angewiesen auf das, was Gott ihnen täglich als Brot auf den Tisch legt. Unter dem Strich ist es so: Das konnte der Lebensstil einiger sein, aber nicht aller. Für uns keine sehr befriedigende Antwort.

Ein anderer Versuch: Wir nehmen das gar nicht mehr wörtlich. Wir verstehen das eher innerlich. Es geht gar nicht darum, dass wir keine Schätze sammeln, wir sollen nur unser Herz nicht an sie hängen. Etwas zu besitzen ist nicht so schlimm. Solange wir nicht gierig werden, ist es ganz o.k. Wenn Jesus sagt, sammelt keine Schätze, dann meint er das nicht so vordergründig, praktisch. Diese Antwort macht es uns natürlich viel leichter, aber geht es Euch auch so, als ob das ein bisschen zu bequem ist, ein bisschen zu einfach? Auch keine sehr befriedigende Antwort.

Der dritte Versuch ähnelt ein bisschen dem ersten. Wir nehmen das alles wörtlich, aber nicht für uns. Es gibt eben unter den Christen die Normalen, die leben ihr Leben wie alle „in der Welt“, das ist auch o.k., solange sie es nicht zu schlimm treiben. Und es gibt die fromme Elite, das sind Menschen, die leben etwas radikaler und erfüllen die Ratschläge Jesu, sind arm, ehelos und gehorsam. Und das sind sie für uns andere sozusagen stellvertretend. Hauptsache irgendjemand in der Christenheit hält sich an das, was Jesus hier sagt. Schließlich sind auch damals nicht alle mit Jesus durch die Gegend gezogen. Das Problem ist: Auch hier entziehen wir uns dem, worüber Jesus mit uns redet.

Ein letzter Versuch muss noch sein: Wir nehmen uns vor allem unser inneres Streben vor. Jesus meint demnach, dass wir aufhören sollen zu begehren. Schätze sind Seligkeitsdinge. Schätze. Wir kriegen das nur hin, wenn wir aufhören, irgendetwas zu begehren. Wenn wir unser Herz dazu erziehen, nichts mehr zu wünschen, dann wird alles gut. Manche religiöse Tradition sieht das so: Unser Problem ist, dass wir unser Herz überhaupt an etwas hängen. Unser Problem ist unser Wünschen, Trachten, Streben. Das führt zu unserem Leiden. Könnten wir das abstellen, dann wäre alles gut. Sammelt keine Schätze auf Erden, das bedeutet: Hört auf zu wünschen. Klingt sehr fromm, hat aber nichts mit dem zu tun, was Jesus hier sagt. Jesus sagt nicht: Hängt Euer Herz an nichts. Habt keine Schätze! Gott hat uns so geschaffen, dass wir unser Herz an etwas hängen. Wir sind die Kreaturen, die etwas begehren, die unbedingt ihr Herz an etwas verlieren wollen. Wir sind die Wesen, die von Natur Schatzsucher sind. Jesus sagt nicht: Das ist böse. Im Gegenteil. Jesus sagt etwas völlig anderes. Was aber sagt er eigentlich?

Die Lösung

Dazu müssen wir noch einmal genau hinschauen und den Gedanken folgen, die uns Jesus hier in Kopf und Herz pflanzen möchte. Es sind genau vier ernste Bitten, die Jesus an uns richtet:

Erste Bitte: Häng Dein Herz nicht an den falschen Schatz. Häng Dein Herz nicht an den falschen Schatz. Und da wird er ziemlich ironisch. Er sagt: Da hast Du Dir also so einen Schatz zugelegt. Aber vergiss bitte nicht: Müll ist gleich Schatz plus Zeit. Dies ist eine ganz nüchterne Auskunft und keine moralische Bewertung. Das ist einfach der Gang der Dinge. Mach Dir das bitte kraft Deiner Vernunft klar: Wenn die Motten den Schatz nicht kaputt machen, tut es der Holzwurm. Wenn es der Holzwurm nicht ist, ist es der Rost. Wenn es der Rost nicht ist, ist es die Bande, die nachts durchs Dorf zieht und blitzschnell die Schätze aus den Häusern klaut. Wenn es die Diebe nicht sind, sind es irgendwann Deine gierigen kleinen Kinder, wenn Du nur erst einmal tot bist. Häng Dein Herz nicht an Vergängliches. Es lohnt nicht. Paulus sagt einmal, er wolle mit Besitz so umgehen, dass er ihn habe, als hätte er ihn nicht. Also im Sinne von: Nur auf Zeit geborgt, genutzt, genossen. Mehr nicht.

Stellt Euch mal einen Moment Folgendes vor: Ihr seid auf Reisen und irgendjemand hat Euch eine Hotelübernachtung spendiert. Und nun kommt Ihr in das Zimmer und seid erst einmal enttäuscht. Die Matratzen taugen nichts, an der Wand hängt ein billiges Plakat, der Fernseher ist zu klein und das Bild zu schlecht, und die Minibar kann nicht einmal Eis machen. Und da geht Ihr los: Zuerst kauft Ihr einen riesigen Fernseher, so 1,20 Durchmesser, eine Soundanlage

gleich dazu, einen neuen Kühlschrank, dann in der Galerie ein tolles Bild und beim Möbelausstatter ein paar richtig gute Matratzen. Und das alles bringt Ihr in Euer Hotelzimmer. Gehts noch?, fragt eine kleine vernünftige Stimme. Wisst Ihr nicht, dass Ihr in Kürze auschecken werdet? Ja, so einen Schwachsinn würde ja keiner ernsthaft in Betracht ziehen, oder? Jesus sagt: Denk mal nach, auch Du wirst irgendwann auschecken! Sei vernünftig, investiere nicht in die falschen Schätze.

Zweite Bitte: Mach dir klar, dass dein Herz hinter deinem Schatz herläuft. Jetzt redet Jesus gar nicht mehr ironisch. Jetzt redet er ganz behutsam und zart mit uns. Guck Dir an, wie das läuft, sagt er: Was auch immer Dein Schatz ist, in den Du investierst, wofür auch immer Du Dein Lebenskapital einsetzen wirst, es ist ganz sicher: Dein Herz wird sich Hals über Kopf verlieben. Dein Herz folgt Deinem Schatz. Ganz sicher. Pass also auf, in was Du Dich investierst. Dein Herz wird folgen. Die Pointe ist aber auch das Umgekehrte: Ich kann meinem Herzen die Richtung weisen, indem ich meine Ressourcen investiere. Ich kann mein Geld, meine Zeit, meine Kraft investieren, an bestimmte Schätze binden, und ich kann mir sicher sein, mein Herz läuft hinterher. Das dauert nicht lang und schon brennt das Herz, schlägt höher, ist erfüllt, klopft wie verrückt, wenn es diesen Schatz erblickt. Ach, es müsste nur der richtige Schatz sein.

Dritte Bitte: Unterschätze nicht die Macht des Geldes. Das ist nun interessant. Jesus betreibt hier Aufklärung. Er appelliert an unser Freiheitsempfinden. Er sagt: Denk doch bitte nicht, Geld sei einfach nur ein Ding. Weit gefehlt. Geld ist wie ein Gott. Er nennt ihn Mammon. Geld möchte in der Liga der starken Herrscher spielen, Geld hat den Anspruch ein Gott zu sein. Und wem Mammon gnädig ist, dem ist er gnädig. Wem nicht, dem nicht. Du kannst nicht mit Mammon spielen, als wäre er ein Spielzeug. Du kannst nicht Mammon wie einen Knecht behandeln. Mammon ist ein Herr, ein Gott, einer, der Dich unterwirft, und ehe Du Dich versiehst, tanzt Du nur noch nach seiner Pfeife, bist mit nichts mehr zufrieden, musst immer mehr haben, gönnt Deinem Nächsten nicht mehr das Schwarze unterm Fingernagel, bist geizig, gierig, neidisch und geplagt von Habsucht, sorgst Dich wie Onkel Dagobert um Dein bisschen Hab und Gut. Dein Herz läuft dann nicht nur dem Schatz hinterher, es ist gekettet an diesen ungnädigen Gott. Und da sagt Jesus: Willst Du das wirklich? Wenn das alles doch vergänglich ist? Willst Du Dich dann von Mammon herumkommandieren lassen? Das kann doch nicht Dein Ernst sein!

Darum die vierte Bitte: Investiere doch lieber in das Unternehmen Gottes in der Welt. Hm, klingt komisch. Aber so übersetze ich: Sammele Dir Schätze in Himmel. Wieso ist das dasselbe: Schätze im Himmel sammeln = in das Unternehmen Gottes

in der Welt investieren. Nun, ich übersetze das so, damit wir nicht auf noch mehr dumme Gedanken kommen und meinen, wir sollten uns durch ein aufopferungsvolles Dasein den Himmel verdienen. Da wären wir aber hübsch auf dem Holzweg. Den Himmel können wir uns nicht verdienen, den bekommt man geschenkt oder gar nicht. Denn Jesus hat seine ganze Energie, sein ganzes Dasein in uns investiert, und sein Herz schlägt für uns. Und darum hat er alles getan, damit wir Gottes freie Kinder werden für Zeit und Ewigkeit. Als wir getauft wurden, hat uns Gott ein Versprechen gegeben: Für Dich, hat er gesagt, ist gesorgt. Endgültig. Du bist mir recht, mein liebes Kind. Der heutige Sonntag ist diesem Thema gewidmet. Wir werden an unsere Taufe erinnert. Gott sagt: Du bist mein Schatz. Ich investiere alles in Dich.

Aber gerade darum sagt er: Was machst Du jetzt mit dem Rest Deines Lebens? Wofür willst Du Dich einsetzen, in was willst Du investieren, wem soll Dein Herz folgen und hinter wem soll es her rennen? Mammon? Den Schätzen, die nur Müll im Wartestand sind? Da kann doch nicht Dein Ernst sein. Komm, investiere in Gottes Unternehmungen.

Was sind Gottes Unternehmungen? Menschen sind Gottes Unternehmungen. Schätze im Himmelreich sammelt, wer in Gottes geliebte Menschenkinder investiert. Schätze im Himmelreich sammelt, wer seine Ressourcen dahin schickt, wo sie für Gottes Wünsche und Pläne gebraucht werden. Schätze im Himmelreich sammelt, wessen Herz hinter den Ressourcen her sprintet und Feuer fängt für Menschen, die Gott mit seiner Liebe beschenken will. Meine Ressourcen - für Kinder, die gesundes Wasser, ordentliche Ernährung, gute Schulbildung bekommen. Meine Ressourcen - für Menschen, die aus Krieg und Unterdrückung zu uns fliehen. Meine Ressourcen - für den, der niemanden mehr hat. Meine Ressourcen - für die, die von Gottes Liebe noch nie gehört haben. Meine Ressourcen sind Kapital, das mir anvertraut ist, das ich investieren kann in Dinge, die Gott am Herzen liegen.

Und die Pointe ist: Unser Herz wird angesteckt werden. Es wird brechen, weil Gottes Herz bricht, wenn jemand nicht bekommt, was er zum Leben braucht. Es wird jubeln, weil Gottes Herz jubelt, wenn Not gelindert wird. Es wird heftig schlagen, wenn ein Mensch anfängt, Jesus zu vertrauen, weil Gottes Herz heftig schlägt, wenn ein Mensch zu glauben beginnt. Es wird vor Freude platzen, wenn Gottes Volk wächst und gedeiht und ein Segen ist für die Stadt, weil das genau das ist, wozu uns Gott unsere Mittel und Möglichkeiten anvertraut hat. Unser Herz schlägt dann im Gleichtakt mit Gottes Herzen. Und die Pointe ist: Das ist

unkaputtbar. Da entstehen Werte, die noch in der Ewigkeit Bestand haben. Da sind Schätze ohne Verfallsdatum. Da kommt weder Motte noch Holzwurm, weder Rost noch Dieb. Nichts werden wir mit in die Ewigkeit nehmen außer Menschen, Menschen, in die wir investiert haben, wie es Jesus uns ans Herz legt.

Darum haben wir nie ein schlechtes Gewissen, wenn wir Euch bitten: Bringt Euch ein. Helft mit! Gebt Euer Geld, Eure Kraft, Eure Gaben. Investiert in Gottes Unternehmen. Euer Herz wird es Euch danken, wenn es diesen Schatz erblickt.

Lösungsverstärkung

Ich komme zum Schluss. Wir hatten begonnen mit der Frage, wie wir denn so leben können, in unserer Welt, als Menschen, die keine vergänglichen Schätze sammeln. Wie lebe ich das als junge Familie, als Student, wie lebe ich es als Älterer, als Alleinstehende? Wie soll ich mich dem anvertrauen, wenn ich doch noch so skeptisch bin?

Ich glaube, Jesus arbeitet hier mit uns an einer entscheidenden Frage: Wenn ich hinter den Schätzen her bin und Mammon diene, dann werde ich die Schätze dieser Welt lieben und Menschen benutzen. Wenn ich in Gottes Unternehmungen investiere, werde ich die Dinge dieser Welt benutzen, aber Menschen lieben. Die Dinge nutzen und Menschen lieben. Oder die Dinge lieben und Menschen benutzen. Das ist die eine Frage.

Die andere Frage ist, hinter wem unser Herz herlaufen soll. Laufen wird es auf jeden Fall. Hinter dem Müll im Wartestand oder hinter dem, was unkaputtbar ist? Und damit wir jetzt nicht komisch werden: Ich habe ganz viel Spaß mit meinen Spielzeugen, vorzugsweise denen mit dem Apfel drauf, das ist ja auch ganz biblisch. Ich bin ein ganz klein bisschen vernarrt in meine kleine Sammlung schöner Füller, und ich stehe manchmal vor meinen Büchern und finde das toll. Ich bin dankbar, dass wir in einem schönen Haus wohnen und weder frieren noch hungern. Ich bin dankbar, dass für unser Alter gut gesorgt ist. Ich darf die Dinge nutzen und mich an ihnen freuen. Aber ich werde ihnen nicht dienen. Sie sollen dem dienen, wozu ich da bin.

Ich glaube allerdings, dass es sich zeigen wird, welchem Schatz unser Herz hinterherläuft und welchem nicht:

Ich glaube, wir werden, wenn unser Herz auf Gott ausgerichtet ist, der Versuchung widerstehen, immer mehr, immer das Neueste, immer das Teuerste haben zu müssen. Wir werden es einfacher halten, auch im ganz realen Sinn nicht noch mehr

Müll produzieren. Vielleicht besitzen wir manches gar nicht mehr allein (wozu braucht jeder eine Bohrmaschine oder einen Rasenmäher für sich allein?).

Ich glaube, wir werden, wenn unser Herz auf Gott ausgerichtet ist, großzügig sein, gerne mit anderen teilen, gerne schenken, großzügig Trinkgeld geben, anderen unter die Arme greifen, die Arbeit der Gemeinde finanziell mittragen und Not lindern. Weil wir einfacher leben, haben wir ja freie Ressourcen. Und das gilt unabhängig von der Höhe unseres Einkommens. Ich glaube, es geht Jesus tatsächlich nicht darum, dass wir uns besitzmäßig nackig machen. Aber es geht darum, dass unser Herz immer sportlicher wird, wenn es hinter dem herläuft, was Gott so sehr am Herzen liegt, immer weiter und freigebiger und freier von Sorge, Neid und Gier, immer froher, weil unser kleines Leben einer so großen Sache dienen darf. Wir werden diese Worte in der Bergpredigt weder sklavisch erfüllen noch elegant umdeuten, sondern ihren Sinn verstehen und dann mit Herz und Hand immer mehr dem entgegen wachsen, was Jesus hier will.

Ich glaube, wir werden, wenn unser Herz auf Gott ausgerichtet ist, unser Herz auch ein wenig erziehen. Wir werden Schönes sehen, ohne es haben zu müssen. Wir werden Dinge aus der Hand geben, ohne daran zu zerbrechen. Wir werden aber auch Gott, den Vater, Jesus, den Sohn, den Geist Gottes mehr und mehr lieben. Unser Herz wird eine neue Ordnung der Werte lernen und erkennen, was ewig ist und was zeitlich ist.

Und wenn Gottes Volk Jesus auf diesem Weg folgen wird, dann ruft es: AMEN.